

Versuche den Kampf bis zum letzten Athenzug zu führen entschlossen war und ist.

Petersburg, 16. April. Im Befinden des Fürsten Gortschakow ist keine wesentliche Aenderung eingetreten; der Schwächezustand ist der nämliche; während der gestrigen Nacht stellte sich zeitweilig große Erregung, verbunden mit Irredenen ein. Die Störungen in den Verdauungsorganen haben sich nicht wiederholt. Die heutige Nacht verbrachte der Fürst sehr unruhig; die Irredenen wiederholten sich; heute früh klagte der Fürst über Schwere im Kopf und Schwäche.

Chartoff, 14. April. Das Militärkreisgericht verurtheilte den ehemaligen Lehrer Winogradoff wegen Verbreitung verbotener Schriften zum Zwecke des Umsturzes der bestehenden Regierungsform zu dreimonatlicher Gefängnisstrafe und Stellung unter polizeiliche Aufsicht auf 3 Jahre.

Privat-Telegramme melden, daß der Kaiser, als er den im Sterben liegenden Reichskanzler Fürsten Gortschakoff besuchte, als er am Bette Desjenigen stand, der fast so lange die auswärtige Politik Rußlands geleitet hat, als der Czar selber die Krone des Czarenreiches trägt, geweint habe. Die Leibärzte des Kaisers haben diesen gebeten, die Besuche, die er bei dem Reichskanzler wiederholt gemacht hat, unterlassen zu wollen, da auf den ohnehin sehr deprimierten Gemüthszustand des Kaisers diese Besuche stets einen sehr trüben Einfluß ausgeübt haben. Der Kaiser ist vor allen Dingen durch die Agonie der Kaiserin in aufs Schwerste erschüttert. Der Leibmedicus Botkin hat ihm erklärt, daß selbst wenn die Natur ein Wunder thun wollte, wenn die Ärzte all ihre Kunst aufbieten würden, wenn keinerlei fördernde Zufälligkeiten eintreten, das Leben der Kaiserin sich keinesfalls länger würde erhalten lassen, als bis zu den ersten Tagen des Monats Mai. Der Kaiser brach bei dieser Nachricht zusammen, trotzdem er wissen mußte, daß der Todesengel am Bette seiner Gattin steht. Auf den unglücklichen Czaren stürmen in solchen Augenblicken, wie es scheint, alle irdischen Gewissens-Scrupel ein. Leibmedikus Botkin erklärte, daß er die Verpflichtung habe, dem Czaren, seinem Herrscher und Herrn, die volle Wahrheit zu sagen. Die Besuche bei Gortschakoff hat der Kaiser trotz der ausdrücklichen Bitte seiner Ärzte erklärt, nicht unterlassen zu wollen, aber man bemüht sich dennoch, ihn davon abzubringen, noch weiter die Todesqualen seines zweiundachtzigjährigen Kanzlers mit anzusehen. Allerdings hat der Reichskanzler mit dem Czaren gesprochen und dieser hat ihm wiederholt erschüttert die Hand gedrückt. — Da man leider am Berliner Hof einen Zweifel darüber nicht mehr hegen kann, daß der Tod der Kaiserin von Rußland eine Frage von Tagen, vielleicht nur von Stunden ist, ist entschieden worden, daß der Kronprinz sich nach Petersburg zu den Trauerfeierlichkeiten begeben solle, sobald der gefährdete Augenblick eingetreten sein wird. — (Neuere Nachrichten melden übrigens eine Besserung im Befinden Ihrer Maj. der Kaiserin, dieselbe dauert mit geringen Schwankungen fort; der Schlaf und der Appetit sind ziemlich, die Kräfte nahezu wie früher.)

Von der fränkischen Ostgrenze, 15. April. Auf dem gestern stattgefundenen sehr lebhaften Markt zu Schillingsfürst fand sich eine Kameradschaft von drei Böhmen ein, darunter der Gastwirth Gustav Wakenik — so lautet wenigstens sein Paß — aus Stralburg. Die Herren waren nobel gekleidet und gerirten sich als Großgrundbesitzer, die den Markt in der Absicht besucht hätten, um größere Einkäufe an Vieh zu machen. Wirklich machte sich auch unser Freund Gastwirth an einen Bauern aus Herberthshausen, Oberamt Gerabronn, unter dem Anschein heran, dessen Ochsen erhandeln zu wollen, wobei er, der Hochstapler nämlich, mit dem Taschentuch in der Hand allerlei Evolutionen machte und dabei mit einer gewandten Wendung dem Verkäufer das Schreibbuch aus der inneren Brusttasche herauskomotirte. Schnell schneuzte er sich und ließ das Buch, in welchem 150 M. Papiergeld enthalten waren, in seiner eigenen Tasche verschwinden. Glücklicherweise gewahrten einige der Umstehenden die Manipulation und machten den Bestohlenen darauf aufmerksam, worauf dieser sich des Gauners, der das corpus delicti wieder schnell hatte auf die Erde fallen lassen, handfest verächtlich überlieferte. Nach dem ersten augenblicklichen Verhör wurde der Schlingel eingesperrt und kann hier warten der Dinge, die da kommen werden. Ohne Zweifel findet dieses Reat seinen Abschluß bei dem Landgericht zu Ansbach. Die beiden andern Kameraden fanden nicht für gut, ihren Aufenthalt in Schillingsfürst zu verlängern, sondern machten sich schleunigst auf die Sohlen.

Belgrad, 16. April. Es fand ein Einfall von Arnauten in serbisches Gebiet statt, wobei dieselben in Wutschitze das dortige

Waffen- und Proviant-Depot erfürmten. Serbien richtete einen energischen Protest nach Konstantinopel.

Der Gottthard-Tunnelbau.

(Fortsetzung.)

Da diese beiden Zuflüsse nur sehr wenig Wasser liefern, namentlich bei trockenem, oder sehr kaltem Wetter, mußte ein außergewöhnliches Gefälle von 181 M. benützt werden.

Von dem Bassin aus beginnt die 840 M. lange, gußeiserne 62 Cm. weite Röhrenleitung.

Im Jahr 1874 erwies sich das obige Wasserquantum zu gering und es wurde beßhalb im Bedrettenthal bei Fontana vom Tessin aus eine neue 3,5 Kilometer lange Leitung erstellt.

Das Wasser der Tremola setzt vier Tangentialräder in Bewegung; diese vier Räder beanspruchen per Sekunde 460 Liter und die Leistung eines Rades beträgt im Maximum 276 Pferdekkräfte.

Das Wasser des Tessin setzt eine Turbine von Girard in Bewegung; Gefäll des Wassers 90 Meter; Wassermenge per Sekunde 250 Liter; Pferdekkräfte 210, bei 70 % Nutzeffekt konstruirt.

Die 15 Luftkompressoren, sowie die Luftreservoirs, ferner die Röhrenweite vom Reservoir in den Tunnel haben gleiche Dimensionen, wie in Göschenen.

Eine Kompressorengruppe (aus 3 bestehend) liefert per Minute 5,5 Kubikm. auf 6 Atmosphären komprimirte Luft.

Die Luftkompressoren liefern also das nöthige Quantum frische Luft in den Tunnel, werden ferner für den Betrieb der Bohrmaschinen verwendet und dienen endlich zur Hebung der höchst interessanten Elevatoren. Durch letztere werden vermittelst Luftdruckpumpen Gwölbesteine, Mörtel zc. nach oben gefahren.

Das Ganze stellt ein Gerüst vor mit einer Bühne auf 4 Cylindern, welches sich in Rollen bewegt.

Diese komprimirte Luft wird auch als Triebkraft der Lokomotiven angewendet, denn wegen Verunreinigung der Luft war an eine rauchende Lokomotive gar nicht zu denken.

Das Aussehen dieser durch komprimirte Luft getriebenen Lokomotive ist gleich demjenigen der Dampflokomotive, nur wird diesen Lokomotiven ein großes Luftreservoir von 8 Meter Länge und 1,6 M. Höhe, das die Form eines Dampffessels hat und auf zwei Waggons ruht, angehängt.

Durch kleine Röhren wird die zwanzigfach gepresste Luft aus dem Reservoir in den Kessel geleitet; auf diese Weise wird die Maschine in Thätigkeit gesetzt und zum Material-Transport verwendet.

Ein einziger Maschinist bedient das gewichtige Fuhrwerk, das sich still und ohne Rauch bewegt.

Im Interesse rascher Arbeit war es für den Unternehmer sehr wichtig, ein möglichst billiges und ausgiebiges Transportmittel zu besitzen, durch das auf einem Geleise der große Materialtransport bewerkstelligt werden kann.

Der Aushub, der je in 24 Stunden aus dem Tunnel herauszuschaffen ist, beträgt ungefähr 400 Rbm.

Die Spurweite beträgt 1 M. Die Transportwagen halten 1 Rbm.; folglich erfordert die Entfernung des täglichen Ausbruches 400 Wagenladungen; hiezu kommen noch 40 Wagen für Materialzufuhr, als: Gwölbesteine, Sand, sowie diverse Hölzer; ferner 10 Wagen für Bohrutenfüßen, was einem Gesamttransport von 2300 Tonnen oder 46,000 Zentnern gleichkommt.

Zum Auspumpen der schlechten Luft aus dem Tunnel wurden große Aspiratoren erstellt, durch an der Decke angebrachte, große, ca. 40 Cm. weite Röhren von Eisenblech. Vor dem Tunnel befindet sich zu diesem Zwecke eine große Luftpumpe in einem hiezu erstellten Gebäude.

Bei den Bohrmaschinen finden wir 4 verschiedene Konstruktionen. Die von Somelier konstruirte ist die älteste und dieses System wurde schon am Mont-Cenis-Tunnel angewendet. Diese Bohrmaschine wird durch komprimirte Luft in Bewegung gesetzt und stets selbst wirkend durch Mechanismus gegen den Stollen vorgeschoben. Diese Maschinen haben ca. 4,5 M. Länge und ruhen auf festen Gestellen (Rollwagen) mit 4 Achsen von denen 2 mit einer Zahnübertragung mit Kurbelbetrieb bewegt werden können, wodurch von Handbetrieb das ganze Gerüste vorgeschoben werden kann.

Die eigentlichen Bohrmaschinen sitzen an dem vorderen Theil des Gerüsts und sind vermittelst vertikaler und horizontaler Schrauben in die Lage gebracht, in der sie arbeiten sollen.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Am t s b l a t t

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertelj. 9 S.
Inserionspreis:
die dreispaltige Zeile ober
deren Raum 10 S.

N^o 48.

Donnerstag den 22. April

1880.

Bekanntmachungen.
Schorndorf.

Musterung und Losziehung der Militärpflichtigen.

- I. Die Musterung der Militärpflichtigen findet in Grunbach und Schorndorf, und zwar in folgender Weise statt:
 - 1) am Mittwoch den 28. April d. J., Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus in Grunbach für die Pflichtigen von Grunbach, Michelberg, Balmannsweiler, Beutelsbach, Geradstetten, Heßbach, Hohengehren, Kohrbronn und Schnaitz;
 - 2) am Donnerstag den 29. April d. J., Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus in Schorndorf für die Pflichtigen von Schorndorf, Adelberg, Aperglen, Baierck, Buhlbronn, Haubersbronn, Hölblinswarth, Hegenlohe, Miedelsbach und Oberberken.
 - 3) am Freitag den 30. April d. J., Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus in Schorndorf für die Pflichtigen von Oberurbach, Schlichten, Schornbach, Steinenberg, Thomashardt, Unterurbach, Vorderweißbuch, Weiler und Winterbach.
- II. Die Losziehung findet am Samstag den 1. Mai d. J., Morgens 7 Uhr auf dem Rathhaus in Schorndorf statt.

3^o

R. Oberamt.
Bann.

Revier Adelberg.
Stockholz- und
Reisig-Verkauf.



Dienstag den 27. d. Mts.
aus Schuphäusle
ein Quantum Stock-
holz. Um 9 Uhr
im Schuphäusle.

Aus Lachenbau
einige Loose eichenes
und Weichholzreisig
auf dem Stock. Um 12 Uhr am Lachen-
bau.

Aus Kammerlinge und Brosenholz
4000 buchene Wellen auf Hausen. Um
1 Uhr in der Kammerlinge. Gelbeingug
unmittelbar nach dem Verkauf bei Wirth
Reich in Oberwälden.

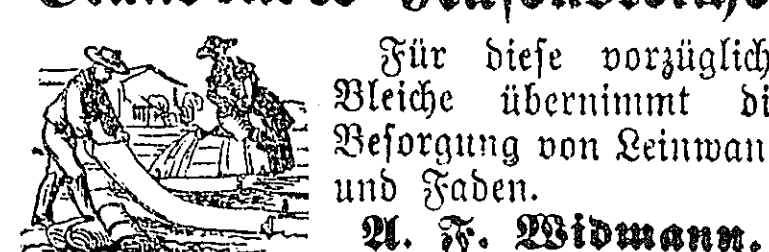
Revier Adelberg.
Reisig-Verkauf.

Am Samstag den 24. April 1880



aus Bahrrain, Ler-
chengarten, Marde-
r-falle ein großes
Quantum buchen
und Nadelholz-Reis-
ig, theils herum-
liegend, theils auf
Hausen. Das Material aus Bahrrain
eignet sich zu Nadelkreuzen. Zusammen-
kunft Morgens 8 Uhr in Marde-
r-falle, 9 Uhr im Lerchengarten, 10 Uhr im Bahn-
rain.

Blaubenrer Rasenbleiche.



Für diese vorzügliche
Bleiche übernimmt die
Beforgung von Leinwand
und Fäden.
A. F. Widmann.

Schorndorf.
Fahrrik-Verkauf.



In der Verlas-
senchaftsache der
Martin Kirn,
Schreiners Frau,
Mathilde geb. Boll,
wird am
Samstag den 24. April 1880

von Morgens 8 Uhr an
in der auf dem Dörsenberg gelegenen
Wohnung ein Fahrrad-Verkauf abgehalten,
wobei im Wege des öffentlichen Aufstreichs
gegen Baarzahlung zum Verkaufe kommt:

1 gold. Ring, 1 silberne Taschenuhr,
Frauenkleider und Leibweißzeug, Bet-
ten, worunter 3 vollständige, Bettge-
wand, Röhrengeschirr, 1 Faß mit 2
Eimer, Schreinwerk, worunter 1 Um-
schlagtisch, 2 Kleider- und 3 Küchen-
kästen, 1 Kommode mit Glasaufsatz,
3 Bettladen zc., allgemeiner Haus-
rath, sowie 1 Hobelbank und etwas
Schreinerhandwerkszeug,
wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.
Schorndorf, 19. April 1880.

R. Gerichtsnotariat.
Gaupp.

Schorndorf.

Im Wege der Zwangs-Vollstreckung
werden am
Samstag den 24. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr
auf hiesigem Rathhaus 7 Stück neue
weiße Körbe gegen baar verkauft.
Gerichtsvollzieher
Widmann.

Selbes und weißes gebleichtes
Bienenwachs

empfehl't billigt.
J. Weil b. Hirsch.

DG. Gottmann zum Anker.
Zimmerpähne

von heute an wieder zu haben
Dampfägelwerk.

Stuttgarter Pferdemarkt-
Loose bei

Carl Weil.

Ein Säuferschwain ver-
kauft als überjährig
B. Meng jr.

Unterurbach.

Alle Hansjörg, Georg und Jörg,
kommen auch in diesem Jahr,
wie es vorigs Jahr schon war,
zusammen am Georgstag.
Wollt Ihr wissen wo?
Beim Schmann in der Hof.

Zusammenkunft Abends 7 Uhr.
Mehrere Hansjörg.

Unterurbach.

Rekruten-Versammlung.

Nächsten Sonntag Nachmittags 1
Uhr in der Hofe.

Besten Gütergyps

empfehl't billigt. Ebenso bringe meine
besteingeriethete Sägmühle im Lohn-
schneiden in empfehlende Erinnerung.
Wassermüller.

Auf Jakobi

habe ich mein oberes Logis zu vermietthen,
sowie ein heißbares Zimmer mit oder ohne
Möbel (für einen Herrn passend)
Julius Schmid.

Korb, Oberamt Waiblingen.

Wirthschafts-Verkauf.



Unterzeichnetem beträgt sein aus freier Hand verkauftes Gasthaus zum Böwen mit dinglicher Schilbwirthschafts-Gerechtheit, gut eingerichteter Wirthschaft und Bäckerei, Scheuer und Stallung, schönem gewölbtem Keller und Burzgarten neben und hinter dem Hause, am

Montag den 26. April d. J.
Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus dahier in einmaligen Aufstreich, angekauft mäsig, Zahlungsbedingungen günstig. In dem das Haus von Nah und Fern gut bekannt und gut renommirt ist, und an der Hauptstraße, bereits mitten im Orte steht, auch in gutem baulichen Zustand ist, hätte daher ein thätiger Mann ein sicheres Auskommen. Kaufsliebhaber sind höflichst eingeladen. Unbekannte Steigerer mit Vermögenszeugnissen versehen.

2' Ch. Säufermann z. Böwen.

Tages-Begebenheiten.

Gmünd, 17. April. Gestern sollte laut R. B. ein bejahrter Mann, ehemals Buchhalter in einer hiesigen Silberwaarenfabrik, wegen Verdachts von jetzt erst entdeckter Veruntreuung von Silberwaaren verhaftet werden. Während dieses Aktes soll der Betreffende vom Schläge getroffen worden sein.

Reichheim u. L., 17. April. Am Donnerstag Abend verunglückte laut T. B. der Tochtermann des Schultheißen Melin in Feisingen, Odwald, dadurch, daß an seinem mit einer starken, schweren Buche beladenen Wagen an der sehr steilen Steige in Ohmben die Sperrkette brach, und er beim Anhalten der Pferde von dem Wagen überfahren wurde, so daß er hiedurch eine bedeutende Verletzung des Fußes davontrug.

Blodingen, 17. April. Diesen Morgen gegen 4 Uhr entleibte sich laut C. J. durch Erhängen der ca. 35 Jahre alte Theodor Bergmann, Schlosser aus Cannstatt, in Folge Geistesstörung; er war erst seit kurzer Zeit auf dem hiesigen Bahnhof angestellt und hinterläßt eine Frau in gesegneten Umständen und zwei kleine Kinder.

Aus dem Oberamt Ellwangen, 16. April. Der Bahnwärter am Uebergang zwischen Weiskirchen und Lauchheim war am letzten Sonntag Nachmittags nicht wenig überrascht, als in sein Häuschen ein junger Mensch von etwa 18 Jahren mit blutenden Händen, halbbohnmächtig hereinschwankte und um Wasser flehte. Derselbe wollte auf dem Wege nach seiner Heimat Hüllen in der Nähe von Weiskirchen im Freien seine Pistole probiren, hielt dieselbe mit der linken Hand an der Laufmündung, während er mit der rechten das Zündhütchen aufzufassen versuchte; der Gahn schnappte und die blinde Ladung zersplattete die Hand förmlich. Ohne Verband, nur die verletzte Hand mit der rechten zusammenpressend, lief der Bursche nun über eine Stunde, um in seine Heimat zu kommen, hielt es aber nur bis zum dem Wärrerhaufe aus, wo ihm ein Nothverband durch den Bewohner und einen in der Nähe befindlichen Landmann angelegt wurde, welcher letzterer ihm dann auch das Geleite nach Hause gab. — Noch sind es keine drei Wochen, als auch an einem Sonntag Nachmittags sich in Lauchheim zwei Bursche von 14 und 17 Jahren auf dem Heimwege in die Haare gerieten, nachdem sie mit einander zuvor friedlich Bier getrunken hatten. Der jüngere zog nun während des Wortwechsels plötzlich sein Messer, stieß es gegen den älteren und schnitt ihn in die Hand, von welcher drei Finger verschiedene Tage als verloren galten. Das Gericht ist eingeschrritten und haben heute hienegen Verhandlungen stattgefunden. Hoffentlich wird dem Burschen die nöthige Lektion zu Theil.

— Weiterer ist ein anderer Streich, welcher sich legthin am „Zpf“ zutrug. Der allmählichen Ueberiedlung in sein neuerkauftes Haus beschäftigt, beauftragte der Eigenthümer seinen Josef unter Anderem auch, er solle das „Hennenhaus“ von der alten Wohnung herausbringen. Der Laufjunge denkt, daß ist ein viel zugemuthet, das Haus hat vier starke Pfosten, die fest in der Erde stecken, ohne das was drum und dran hängt, da brauche

Oberurbach.



Ein Wohnhaus

mit neu eingerichteter gangbarer Bäckerei nebst schönem gewölbtem Keller mitten im Ort, hat aus Auftrag zu verkaufen
2' Schultheiß Rieger.

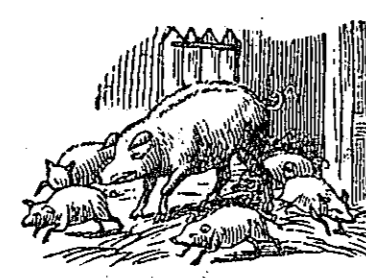
Heu & Stroh

verkauft
2' Gschner, Buchbinder.

Heu & Stroh

hat zu verkaufen
Krieg, Bäcker.

Steinenberg.



Milchschweine

Schöne
sind zu haben nächsten
Samstag den 24. April bei
Müller Greiner.

Unterurbach.

Ein gutes noch wie neues
Scheurenthor

13 1/2 Schuh hoch, 11 1/2 Schuh breit, hat zu verkaufen
2' Adlerwirth Efig.

Gebäck.

Bei Unterzeichnetem ist ein Quantum gut eingebrachtes

Heu, sowie Most

zu verkaufen.
Johannes Staudt.

Oberberken.

2 starke Säuferschweine hat zu verkaufen
Gottfr. Dannerhauer.

Gesucht eine Wohnung mit zwei Zimmern, Küche zc. am liebsten meublirt.
Offerte an
2' die Redaktion.

ich ja beinahe einen Tag. Doch er weiß sich zu helfen. Mit Beil und Säge ausgerüstet geht er dem Häuschen scharf zu Leib, so daß es nach wenig Stunden am Boden liegt. Stracks eilt er zum Herren zurück und meldet, daß er einen Karren haben müsse, das „Herrenhaus“ sei gar so schwer, er könne es nicht tragen. Verwundert horcht der Herr. „Was du kommst das kleine „Hennenhaus“ nicht tragen?“ „Das Herrenhaus habe ich weggemacht, wie Sie befohlen!“ — „Was, Dummheit, ich habe ja gar kein Herrenhaus (Gartenhaus) drunten stehen, das gehört ja dem Herr Nachbar!“ Und nun stellt sich heraus, daß der liebe Josef in großem Eifer ein fremdes Gartenhaus (Herrenhaus sonst auch genannt) abgebrochen hat, statt des Hennenhauses (oder Hünerhauses) seines Herrn.

Ulm, 18. April. Einem Ulmer Handwerksbrauch zu Folge legen die Bäcker hier bei Nacht, wenn die Witterung günstig ist, die Wecken, ehe solche in den Backofen kommen, auf einem Brett ins Freie, in der Regel auf das Trottoir. Gestern Nacht ereignete es sich nun, daß ein bayerischer Händler etwa 30—40 Schweine durch die Stadt trieb, welche über ein derartiges Auslagebrett herfielen und die ungebäckenen Wecken auffraßen oder zertreten.
(W. Udsztg.)

Waiblingen a. C., 16. April. Heute früh wurde unser Zigeunerlager aufgehoben und die Gesellschaft Cannstatt zu abgehoben. Die Bande kam aus Ungarn und wollte angeblich nach Frankreich. Sie werden nun nach Oesterreich zurückverbracht. Zwei Landjäger und zwei bewaffnete Civilkondukteure geben ihnen das Geleite.

Blaubeuren, 19. April. Gestern früh wurde laut Ulm. durch Zufall in einem abgelegenen, nicht mehr benützten Zisternenbrunnen in Wennenden die Leiche der schon seit 4. März vermißten Barbara Dtt aufgefunden. Das 22jährige Mädchen hat sich stets ausgezeichnet durch Fleiß und Sparsamkeit und durch ein stilles friedfertiges Benehmen. Vor einigen Jahren erkrankte sie an Geistesstörung, wurde von da an mehr in sich zurückgezogen und muß in Folge tiefer Melancholie zu diesem Selbstmorde gekommen sein.

Worzhelm, 18. April. Die Thäter des vor einigen Wochen auf dem hiesigen Marktplatz verübten Diebstahls, bei welchem einer Frau aus der so berühmten Margarethentasche ein Portemonnaie mit einem 500-Mark-Schein entwendet wurde, sind nun in zwei 16jährigen Burschen ermittelt worden. Die beiden Knaben sahen das Portemonnaie verlockend aus genannter Tasche hervorragen. Schnell war ihr Plan gefaßt. Der eine stellte sich neben die ahnungslose Frau, und der andere griff zu. Nachdem das Werk gelungen, beschloßen die beiden Fräulein, sich gütlich zu thun. Sie begaben sich nach Karlsruhe, ließen dort ihr Geld wechseln, und ergingen sich nun in des Lebens Genüssen, fielen aber bei ihrem luxuriösen Auftreten der Polizei in die Arme. Im Theater erfaßt, wo sie der „Bianchi“ den Abschied versüßen halfen, beichteten sie ohne Hehl. Es wurden nun noch 200 M vorgefunden, das übrige Geld war verbubelt oder zum Theil für Anschaffung von Kleidern, Koffern, Peitschen,

Pistolen u. dergl. verausgibt. Das Geld, sowie die Gegenstände wurden an die Bestohlene, die von den guten Eigenschaften der Bretzentasche jetzt überaus erbaut sein soll, zurückerstattet.

Brucksal, 17. April. Vor etwa 10 Wochen verschluckte ein junges Mädchen in Heilsheim aus Unvorsichtigkeit eine Nähnaedel. Mit der Zeit verspürte dasselbe in Folge dieses Unfalls heftige Schmerzen in der linken Brust, so daß eine Operation vorgenommen werden mußte. Dieselbe fiel nach mehreren vergeblichen Schnitten glücklich aus und förderte die am unteren Ende bereits gerostete Naedel in unmittelbarer Nähe der Lunge zu Tage. Ein kleiner Aufschub, und das Mädchen wäre unrettbar verloren gewesen.

Strasbourg, 19. April. Die „Elsaß-Lothr. Ztg.“ meldet: Der Bischof von Strasbourg hat nunmehr die staatliche Genehmigung zur Anstellung der Lehrer für das in Zillisheim zu eröffnende Knabenfeminar bei dem Statthalter nachgesucht. Die Genehmigung ist erteilt und dem Bischof heute zugestellt worden.

Wien, 15. April. (Ein fideles Gefängniß.) Eine im hiesigen Landesgerichte kürzlich vorgenommene Untersuchung ergab das überraschende Resultat, daß es einzelnen, mit den erforderlichen Mitteln versehenen Sträflingen schon seit längerer Zeit gelungen war, sich statt der einfachen Hausmannskost, wie sie für die Gesamtzahl vorgeschrieben ist, opulente Mahlzeiten aus einer Restauration, deren Kochbuch einen konfessionellen Anstrich hat, zu verschaffen. Man kann sich das Erlaunen der Untersuchungsorgane denken, als sie in einer Zelle sogar Champagnerflaschen fanden. Selbstverständlich hat man weiteren Ausschreitungen sofort ein Ende gemacht.

Naab, 15. April. Gestern ereignete sich hier der grauenerregende Vorfall, daß ein Justificirter, nachdem er vom Galgen bereits als todt herabgenommen wurde, wieder zum Leben erwachte, da ihm die Wirbelsäule nicht gebrochen war. Der Verurtheilte, Takacs mit Namen, hatte mit seinem Genossen Gode, der indeß im Kerker gestorben war, am 1. Dezember 1878 zwei aus Bosnien heimkehrenden Frauen auf der Landstraße ermordet. Der zum Tode verurtheilte hielt bis zum letzten Momente an der Hoffnung fest, er werde Begnadigung erlangen und ließ noch vorgestern seine Eltern um Geld bitten, da sein Tabak nicht mehr bis Samstag ausreiche. Die wahrscheinlichste Ursache der mangelhaften Strangulation des Raubmörders war, daß dessen Hals durch Scrobut stark angeschwollen war. Einer der Aerzte, welcher bei dem Wiederauwachen des Gehirns zugegen war, berichtet Folgendes. „Nachdem ich schon Tags vorher Alles zur Sektion Nothwendige vorbereitet hatte, nahm ich die Leiche des Justificirten im Spitale in Empfang und war für den Moment vollkommen überzeugt, daß ich es mit einem Toten zu thun hatte. Ich legte die Leiche auf den Secirtisch und es mögen ungefähr 15 Minuten vergangen sein, bis ich derselben meine weitere Aufmerksamkeit zuwendete. Ich traute meinen Augen kaum, als ich zu bemerken glaubte, daß sich eine leichte Bewegung des Brustkorbes kundgab. Bald blieb mir hierüber kein Zweifel mehr. Ich ließ den Körper frohrtiren, und der Puls stieg auf 40 Schläge. Die Bewegungen des Brustkorbes wurden schneller und kräftiger. Die Hände fingen an, sich krampfhaft zu bewegen. Ebenso begannen die Füße krampfhaft zu zucken.“ Man erlaubte, das Leben des Verbrechers erhalten zu können, und hat telegraphisch den Minister um Verhaltungsmaßregeln, allein heute erlag endlich der so unglücklich Justificirte den qualvollen Leiden durch einen Ersticken-anfall und befreite dadurch seine Richter von jedem weiteren Zweifel über die Lösung seines Schicksals.

London, 19. April. Beaconsfield hat, wie „Standard“ erfährt, der Königin in der gestrigen Audienz das Entlassungsgesuch des Kabinetts übermittelt und die Königin dasselbe angenommen. Am Mittwoch ist Kabinettsrath. Der „Times“ zufolge wünscht Bright in das neue Cabinet einzutreten, um bei der Lösung der irischen Grundbesitzfrage mitzuwirken.

Bombay, 19. April. „Bombay Gazette“ meldet: Eine Bande Pathous tödtete einen Offizier eines Detachements des 19. Regiments der Armee von Bombay jenseits Quetta, blockirte die Straße von Quetta nach Kandahar und zerstörte den Telegraphen.

Verschiedenes.

Die neue Rechtschreibung.
Die neueste deutsche Rechtschreiblehr, Kommt geraden Wegs von München her Und lehrt auf 32 Seiten, Die orthographischen Böck' vermeiden. Drum gib schön acht und merke gut,

Wie man jetzt bayerisch schreiben tut. Schreib Bureau und sprich Büro, Denn der Franzose macht's ebenso, Schreib Comptoir und sprich Kontor, Das kommt Dir freilich komisch vor. Schreib Kal und Saar und Saal und Paar, Weil das bis jetzt so üblich war. Das Ware schreibe ohne h, Doch bei der Bahre laß es da. Schreib Brot und rot und mehr und Meer, Auch Mohr und Moor und Meer und schwer, Das Dehnungs-e vergesse nicht Nach i, sobald man lang es spricht; Doch schreibt man mir und Dir und wir, Auch ihnen, ihm und ihn ihr, Wie Jgel, Viber, Fibel, Maschine, Tiger, Bibel. Das Dehnungs-h macht sich gar schön, Drum laß vor l, m, n, r es stehn. Doch in 300 Wörtern nur, Schreib also Spur und Kur, doch Uhr, Schreib lahm und kam und vor und Ohr, Wie man und nahm, empur und Kehr. Th wirf vorn zur Thür hinaus, Und laß es ein durchs Hinterhaus. So schreib die Margreth ohne h, Doch bei der Martha laß es da. Der Tod macht tot, das merke Dir, Und mit der Hand hantieren wir. Den Kaffee trinkt man in Café Und raucht dazu die Zigarre. Für c schreib k und z, jedoch Schreibt man's in manchen Wörtern noch. Lern' diese Wörter, Büblein, fleißig, Sie stehn in Paragraph zweiunddreißig. Schreib Cirkus, aber Zirkular, Wenn auch der Grund dafür nicht klar. Schreib Zentner, aber Centimeter, So will's der orthograph'sche Schwerenöter.

(Ein stadträtlicher Ausspruch.) In Elberfeld trug sich in der Stadtverordneten-Versammlung ein komischer Zwischenfall zu. Man tritt heftig hin und her, ob der Gesellschaft „Jauna“ zu ihrer im März zu veranstaltenden Geseßel-Ausstellung wiederum eine städtische Prämie von 100 Mark zu bewilligen. Nachdem von der einen Seite darauf hingewiesen worden war, daß nach solchem Präcedenzfalle auch die Gesangvereine mit Unterstützungsgesuchen kommen könnten, brach einer der Väter der Stadt in die klassischen Worte aus: „Ach was! Singen kann ein jeder aber Eier legen nicht!“ Stürmische Heiterkeit folgte und die 100 Mark wurden bewilligt.

(Gut parirt.) Eine Frau hat ihren Gatten um ein neues Kleid und erhielt den Bescheid: „Du mußt dich einschränken, liebes Kind, bei den schlechten Zeiten kann ich so faum die Nase über Wasser halten.“ — „Aber übers Bierglas hälft du sie den ganzen Tag,“ erwiderte das flinke Jünglein der besseren Ehehälfte.

Folgende Anekdote vom Könige Ernst August erzählt man in Hannover: In den ersten Regierungsjahren des Königs Ernst August kamen in Hannover die Sommer-Concerte auf, und der König besuchte häufig diejenigen auf der List, wo damals nicht nur gute Bewirthung, sondern auch vorzügliche Musik zu finden war. Der Eintrittspreis der Concerte betrug feststehend 2 Gr., der König zahlte aber jedesmal eigenhändig 2 Louisd'or, und überließ es seiner Begleitung, daß jeder nach seinem Ermessen zahlte. Nun ereignete es sich, daß ein bekannter Graf wiederholt ohne Zahlung durchzuschlüpfen mußte. Dem König pflegte dergleichen nicht zu entgehen. Eines Tages, als er vor die Casse trat, wandte er sich zu dem Grafen um und sagte: „Lieber Graf, ich habe mein Geld vergessen, Sie können wohl heute für mich zahlen.“ Daß der Graf seine zwei Louisd'or ersetzt erhalten habe, davon ist nichts bekannt geworden.

(Pariser Millionäre.) Ein Pariser Correspondent der „Schl. Ztg.“ erzählt: „Frau Patti hat gegen ihre Gewohnheit eingewilligt, ausnahmsweise in Privatgesellschaften zu singen.“

Baron Hirsch hat bei ihr angefragt, ob sie wohl geneigt sei, gegen eine Entschädigung von 25,000 Fr. in seinem Hause zu wohnen und fügte, als sie zusagte, noch ein hübsches Andenken hinzu. Neben dem Palast des Barons Hirsch befindet sich der noch großartigere des Barons Ginzburg, der seine durch Branntweinpacht in Rußland erworbenen 50-60 Millionen verzeht. In derselben Straße hat auch der Oberst Mackay, der 20 Millionen aus seinen californischen Silbergruben jährlich zieht, seinen Sitz aufgeschlagen. Obwohl er den größten Theil des Jahres in Californien weilen muß, hält er 20 edle Pferde für die Ausfahrten seiner Frau und Kinder. Den theuersten Schmuck, den Boutheson je angefertigt, kaufte er zum Preise von 1,800,000 Fr. für seine Frau. Ihm gegenüber wohnt sein Verwandter, der amerikanische Millionär Hungerford, welcher seine Tochter im vorigen Jahre an einen in Italien zum Grafen avancirten ehemaligen Armeelieferanten verheirathete und der nun in der Avenue du Bois de Boulogne einen prachtvollen Palast bezogen hat.

(Ein junges Paar), das sich gern in den Ehestand versetzen wollte und um die Einwilligung des Herrn Papa bat, erhielt von letzterem folgenden Bescheid:

Sie hat Nichts und Du begleichen;
Dennoch wollt Ihr, wie ich sehe,
Zu dem Bund der heiligen Ehe
Euch bereits die Hände reichen.
Kinder, seid Ihr denn bei Sinnen?
Ueberlegt Euch das Kapitel;
Ohne die gehör'gen Mittel
Soll man keinen Krieg beginnen.

(Ein Geschäftsmann.) Der Herr Lämmle ist im Begriff, ein Billet nach X. zu lösen, als er einen Konkurrenten hinter sich stehen sieht, der ebenfalls zu verreisen beabsichtigt. Um diesem nicht zu verrathen, wohn er reißt, sagte Lämmle zum Schalterbeamten: „Geben Sie mir e' Billetche!“ — Beamter: „Wohin?“ — „Gott gebe Sie mir e' Billetche!“ — Beamter: „Ja, aber ich muß doch wissen, wohin!“ — Lämmle: „Nu, geben Sie mir e' Billetche wohin Sie wolle, — Sie wisse — ich hab überall a' Geschäftche!“

(Bauern-Eist.) Der Kreuzbauer hat seiner Frau hoch und theuer versprochen, nur dann ein Gasthaus zu betreten, wenn ein Anderer seine Zeche zähle. Ein ganz gleiches Versprechen hat auch der Wombbauer, der in demselben Dorfe wohnt, seiner Frau gegeben. Seit der Zeit gehen der Kreuzbauer und der Wombbauer immer miteinander in die Kneipe, und der erstere zahlt stets die Zeche für den letzteren und umgekehrt. So sind beide Bauern zufrieden und ihre Weiber auch.

(Sechs Personen ermordet.) Aus Lemberg telegraphirt man uns: „Der Amtszeitung wird aus Turka gemeldet, daß in Wysock Wyzna die Dorfherberge des Israeliten Golbenreich von einer Bande ungarischer Bauern überfallen und daselbst sechs Personen ermordet und fünf lebensgefährlich verwundet wurden. Das Gericht setzt Alles in Bewegung, um im Einvernehmen mit den ungarischen Behörden der Grenzbezirke der Thäter habhaft zu werden.“

Der Gotthard-Tunnelbau. (Schluß.)

Auf dem Gestelle ist ein Luftkasten angebracht, der mittelst eines größeren Kautschouf Schlauches mit der von den Kompressoren herkommenden Leitung in Verbindung gesetzt ist. Von diesem größeren Luftkasten führen kleinere Kautschouf Schlauche, die mittelst Hahnen verschließbar sind, die comprimirt Luft zu den Bohrmaschinen. Ein Reservoir für Wasser ist ebenfalls angebracht, von welchem aus in ähnlicher Weise das zum Einspritzen in die Bohrlöcher benötigte Wasser vertheilt wird.

Die Bohrarbeit im Richtungstollen wird folgendermaßen betrieben:

Vor Ort steht das Gestell mit Bohrmaschinen, hinter demselben ein Wagen mit Wasserreservoir und hinterher ein Wagen mit Borrathsmaschinen, Bohrern und Werkzeugen.

Zum Unterhalt der Bohrmaschine, resp. zur Bedienung der 6-7 Bohrer sind 14-15 Mann nötig.

Ein Aufseher leitet die ganze Arbeit, 3 Mann besorgen das Ansehen der Bohrer, 2 Mann bedienen die Zulaufsbahnen der Bohrmaschine, 3 andere reguliren den Zufluß der Luft aus dem

erwähnten Luftkasten; die übrigen besorgen zum Theil Handlangerdienste, so das Einspritzen des Wassers in die Bohrlöcher, das Einschmieren der Maschinenteile etc.

Die Tiefe der Bohrlöcher richtet sich lediglich nach dem Gestein und beträgt 1-1,5 Meter. Wenn alle Löcher gebohrt sind wird die Maschine 80 Meter rückwärts und dann seitwärts geschoben, um vor Sprengtücken geschützt zu sein. Sofort werden die Minen mit Dynamit, Perkussionskapseln und Zündschnüren geladen.

Zuerst schießt man die mittleren, dann die oberen und zuletzt die untern an der Sohle. Der Schutt wird von den gleichen Arbeitern, welche anzünden, weggeschafft, in kleinen, ganz eisernen, ca. 1/2 Cbm. haltenden Kollwagen.

Der Bohrtrupp rückt vor und beginnt wieder seine Arbeit. Die Ausweitung des Richtungstollens wird von Hand nach beiden Seiten betrieben, bis das obere Segment des Tunnelprofils ausgehoben ist.

Nun wird mit der Wölbung begonnen, wo dieselbe nötig erscheint. Das Gewölbe wird auf den Felsen angelegt und zwar auf 10 Cm. dicke Dielen, welche später beim Ausbruch der unteren Partien durch starke Stützposten unterstellt, dann successive mit den zu erstellenden Widerlagermauern unterfahren werden. Die Dielen werden nach und nach wieder herausgefäht. Stellenweise ist das Gestein so schlecht, resp. locker und zerklüftet, daß Festsätze erfolgen könnten. Solche Stellen müssen, da sie oft sehr gefährlich sind, bis zur endgültigen Einwölbung mit Holz unterbaut werden.

Ein für den Tunnelbau erschwerender Umstand ist die große Wassermenge, die im Stollen zu Tage tritt.

Es betrug dieselbe an einzelnen Stellen per Sekunde bis 200 L. Dieses Wasser muß durch Wasserpumpen oder auf andere geeignete Weise in den Abzugskanal in Mitte des Tunnels fortgeleitet werden, was oft große Kosten verursacht.

Die Gewölbesteine (50/60 Cm.) werden an dem Abhange des Gotthards gebrochen und regelmäßig bearbeitet; sie bestehen aus Granit. Zur Erstellung der 1 Meter dicken Widerlagermauern verwendet man gute Steine, die aus dem Tunnel gebrochen werden.

Man war angewiesen, von dem einen Endpunkte des Tunnels zum andern ein zusammenhängendes Netz von Dreiecken zu erstellen, die Seiten der Dreiecke und der sämtlichen Winkel zu messen und die gesuchte Tunnelrichtung durch trigonometrische Berechnung daraus abzuleiten.

Von jedem der beiden Endpunkte aus müssen mindestens zwei Dreiecke gesehen werden können und es kommt nun schließlich darauf an, den Winkel zu finden, den die Tunnelaxe mit der Richtung nach einem dieser Punkte bildet.

Das Hauptnetz über den Berg besteht in 11 Dreiecken, mit einigen Nebendreiecken vor Göschenen und Airolo. Die Signale der Hauptdreiecke am Gotthard wurden durch runde steinerne Pfeiler gebildet, groß genug, daß das Instrument auf dieser Platte aufgestellt werden kann. Die Vermessung soll 24 Mal stattgefunden haben und zwar zu verschiedenen Tageszeiten.

Die zweite Triangulation über den Gotthard wurde behufs Kontrolle durch Herrn Ingenieur Kopp ausgeführt. Derselbe soll jeden Monat einige Mal eingeschneit worden sein. Er soll ferner zur Winkelvermessung auf dem Bis Borel mehrere Wochen Zeit gebraucht haben, trotzdem er dreimal auf dem Gipfel selbst, am Rande des Gletschers und die übrige Zeit in der 3-4 Stunden entfernten Sennhütte übernachtete. Zu einigen anderen Signalen mußte er den Berg 14 Male vergeblich besteigen, da er wegen des stets heftig herrschenden Windes die Vermessung nicht vornehmen konnte.

Die Signale auf dem Gotthard sind nur liegende Steinplatten, pyramidalisch erstellt, gleich einem runden, abgestumpften Kegel, von 1,3 Meter Höhe und 0,5 Meter Durchmesser. Durch den ganzen Kegel und noch 30/40 Cm. tief geht eine Eisenstange, die oben mit einem Gewindeinsatz versehen ist. Während den Vermessungsarbeiten wird an der ersten eine zweite Stange mit roth und weißer Fahne befestigt. Das ganze war eine mühsame Arbeit an und für sich; dann war namentlich der Transport von Arbeitsgeräthen und verschiedenen Materialien, wie Kalk, Cement, Sand, Eisenstangen, Wasser etc. auf des Gotthards höchste Spitzen sehr schwierig.

Das zum Messen der Winkel dienende Instrument war ein Theodolith mit 30facher Vergrößerung. Die Operation für die Winkelvermessung zwischen den Dreiecken soll zur größeren Sicherheit 40 Mal repetirt worden sein.

Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

A m t s b l a t t
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Seite oder deren Raum 10 S.

Nr. 49.

Samstag den 24. April

1880.

Bekanntmachungen.

An die Ortsschul- und Gemeindebehörden.

Bei Revision der Gemeindepfleg-Rechnungen muß man vielfach die Wahrnehmung machen, daß die Fruchtbefolgungen der Schullehrer auf verschiedene Arten berechnet werden.

Die Ortsschul- und Gemeindebehörden werden deshalb auf den Conf.-Erlaß vom 16. Oktbr. 1860, Conf.-Amtsblatt S. 569 aufmerksam gemacht, wornach

von jedem Quartal die Mittelpreise der die Deckspreise bestimmenden Schranken (Winnenden) und zwar der mittleren Qualitäten der betreffenden Getreidesorten **des ersten Marktags des letztvergangenen Monats** (also der Monate Juni, September, Dezember und März) entscheidend sind.

1878/79. Schorndorfer Anzeiger

Nr. 107./78	9 M. 96 S.
Nr. 147./78	9 M. 42 S.
Nr. 28./79	9 M. 18 S.
	28 M. 56 S.
	ad 1/2tel 9 M. 52 S.

1879/80. Schorndorfer Anzeiger

Nr. 65./79	12 M. 06 S.
Nr. 104./79	12 M. 17 S.
Nr. 145./79	13 M. 63 S.
Nr. 32./80*	13 M. 44 S.
	51 M. 30 S.
	ad 1/2tel 12 M. 82 S.

Schorndorf, den 22. April 1880.

* Ann. d. Red.: In Nr. 32 pro 1880 muß es statt 4. Februar 4. März 1880 heißen.

Das R. Statistisch-topographische Bureau an sämtliche evangel. Bez.-Schulinspektionen.

Aus Veranlassung der Anfrage eines gemeinschaftlichen Oberamts in Schulsachen, was unter „ausfallenden Schulstunden in Folge von Wochengottesdiensten“ bei Frage 13 e des Fragebogens II zur Statistik der Volksschulen zu verstehen sei, wird die R. Bezirksschulinspektion dahin verständigt, daß ein Ausfall an Schulzeit nur dann vorliegt und bei der Beantwortung des Fragebogens zu berücksichtigen ist, wenn etwa die 26 normalen wöchentlichen Unterrichtsstunden wegen der Wochengottesdienste nicht voll erteilt wurden bzw. erteilt werden konnten, was nach den Bestimmungen des Normallehrplans nur ganz selten der Fall sein dürfte. Dagegen bleiben diejenigen regelmäßigen Werktagsgottesdienste (Vestunde und Kinderlehre), welche bei 30 und mehr wöchentlichen Unterrichtsstunden nach dem Normallehrplan §. 3, Abf. 2 in die Schulzeit eingerechnet werden dürfen, hier ganz außer Betracht.

Die Bezirksschulinspektion wolle etwaige Anfragen der Ortsschulbehörden in vorstehendem Sinn beantworten und etwaige andere Auffassungen, welche ihr bei Prüfung der beantworteten Fragebögen zur Kenntnis kommen, berichtigen.

Stuttgart den 15. April 1880.
Den Ortsschulbehörden zur Kenntnisknahme und Nachachtung.
Schorndorf den 19. April 1880.

Niede.
R. Bez.-Schulinspektorat.
Hoffmann.

Revier Göppingen. Stammholz-Verkauf.

Mittwoch den 28. April
Vormittags 9 Uhr
im Löwen zu Börtlingen

aus Staatswald Oberer Delrain und Hirschstallung: Nadelholz-Langholz 30 Stck I. Classe mit 79 Fm., 40 St. II. Cl. mit 68 Fm., 44 St. III. Cl. mit 45 Fm. und 112 St. IV. Cl. mit 59 Fm. Nadelholz-Kurzholz: 30 St. I. Cl. mit 44 Fm., 38 St. II. Cl. mit 41 Fm. und 6 St. III. Cl. mit 3 Fm.

Revier Blödingen. Weg-Afford.

Freitag den 30. April
Morgens 8 Uhr
im Schwanen in Ebersbach

Afford über die Lieferung von 100 cbm Sand auf die Hofe-Strasse,

- 17 cbm Kies auf das Kirnbachsträßchen,
- 32 " Kies auf das Steigbachsträßchen,
- 20 " Feinstein Kleingeschlag auf den untern Steighaueweg,
- 50 " gelbe Steine auf den obern Steighaueweg,
- 220 Koflasten Feinstein Kleingeschlag auf das Kirnbachsträßchen,
- 70 Koflasten Feinstein Kleingeschlag auf das Grunbachsträßchen.

Schorndorf.
Aus der Verlassenschaftsmasse der + Martin Kirn, Schreibners Ehefrau hier, kommt das nachgenannte Wohnhaus am **Montag den 26. d. Mis.** Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause zum dritten- und letztenmal unter Ausschluß von Nachgeboten zum Verkauf:
Nr. 347. 1/2tel an einem zweiflochtigen Wohnhaus auf dem Ochsenberg, angekauft zu 1750 M.
Den 23. April 1880.

Rathschreiberei.
Fritz.

Schorndorf. Steuer-Einzug.

Am nächsten **Dienstag den 27. d. M.** werden die pro 1879/80 verfallenen Schuligkeiten der Stadtpflege auf dem hiesigen Rathhause eingezogen. Die Restanten werden bringend aufgefordert, ihre Schuligkeiten an diesem Tage unfehlbar zu bezahlen, widrigenfalls dieselben im Wege der Zwangsvollstreckung beigetrieben werden müßten.

Den 23. April 1880.
Stadtschultheißenamt.
Fritz.

Schorndorf.

Der frühere Beschluß, nach welchem den hiesigen Einwohnern (ausgenommen den Pächtern des Marktstandgelbes) bei Strafe unterlagt ist, bei Märkten an Krämer Bretter oder Tische zum Auslegen ihrer Waare abzugeben, und die hiesigen Gewerbetheile, welche eigene Stände bauen, solche nur bei Tag entfernen dürfen, wird in Erinnerung gebracht.

Den 22. April 1880.
Gemeinderath.